



Kuranlagen Bad Kösen

SaaleUnstrut.net

## Wellness Kneipen und Sole

www.saaleunstrut.net © Matthias Emmerich, 2017

### Bad Kösen

In den 1730er Jahren stieß der kurfürstlich-sächsische Bergbauingenieur Johann Gottfried Borlach, der sich mit der erfolgreichen Salzgewinnung in Artern einen Namen gemacht hatte, auf eine starke Salzquelle in Kösen. „Wo Salzquellen sind, spürt man solches Gebirge, und die Salzquellen kommen aus demselben hervor. Sole ist ein Wasser, welches durch ein Salzgebirge gegangen ist, sich in selben gesalzen hat und mit dem Salze hervorkommt.“, schrieb der Geologe und stellte somit auch seine, die Borlachsche Regel auf. In Kösen ließ er eine Saline errichten, deren Antriebsarchitektur ebenso wie das 320 Meter lange Gradierwerk noch heute erhalten ist und als Kuranlage genutzt wird. 1859 wurde die Salzgewinnung jedoch aufgrund der in Staßfurt entdeckten Salzvorkommen eingestellt. Kösen fokussierte sich neu und konzentrierte sich auf seine Heilquellen. Noch im gleichen Jahr erhielt der Ort die Bezeichnung Solebad, das erste Inhalatorium im Kurpark wurde knappe 30 Jahre später eröffnet und das Gradierwerk bewies sich als ideale Freiluftinhalationsanlage. Nachdem 1868 Kösen das Stadtrecht erteilt wurde, entsprachen die Kuranlagen nicht mehr den Ansprüchen und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden neue Kureinrichtungen wie das Kurmittelhaus und das Badehaus gebaut. 1935 wurde Kösen offizieller Badeort und durfte sich das Prädikat „Bad“ hinzufügen. Zu DDR Zeiten kannte man Kösen als Volkssolbad.

### Bad Dürrenberg

„Wer früher als Ortsfremder durch die Stadt lief, konnte merkwürdiges Zubehör der Salzsiedekunst entdecken, großflächige überdachte Holzschiffe zum Beispiel, in denen die Sole gespeichert wird, oder die Holzschornsteine auf den Siedehäusern, aus denen weißer Wasserdampf abzieht. Am auffälligsten und weithin zu sehen: die Gradieranlage. Wer Zahlen mag, hat es einfach: fünf Gradierwerke mit ursprünglich 1821 Meter Länge, das letzte sogenannte fünfte Gradierwerk 1821 gebaut. Ein Gradierwerk sieht aus wie ein Hochhausblock, dessen Wände mit schwärzlichem Dornenstrüpp verkleidet sind. Die Sole wird bis aufs Dach gepumpt und rieselt über das Schwarzdornreisig, wobei die Schmutzpartikel hängen bleiben. Die Sole wird dadurch gereinigt, außerdem erhöht sich ihr Salzgehalt, weil beim Abtröpfeln über die Dornen Wasser verdunstet. Dadurch wiederum wird



Bobrgestänge in Bad Dürrenberg

die Luft in der Umgebung der Gradieranlage stark salzhaltig, und da Erkrankungen der Atemwege durch salzhaltige Inhalationen gebessert werden, baute Dürrenberg etwa hundert Jahre nach Borlachs fündiger Bohrung sein erstes Badehaus. Solbäder und Inhalationen wurden anfangs vor allem für die Kinderheilkunde genutzt. Immerhin kosteten zu dieser Zeit zehn Bäder neun Mark; wenn also ein Drucker, der im benachbarten Leipzig einen Wochenlohn von nicht einmal fünfundzwanzig Mark hatte, eines seiner Kinder zur Kur schicken wollte, mußte er schon den Notgroschen angreifen,



Gradieranlage in Bad Sulza

so er ihn hatte. Wer wirklich auf Geld saß und ins Bad reisen wollte, fand sich von Dürrenbergs Prospekten eher gewarnt als geworben: „Geräuschvolle üppige Vergnügungen, wie sie große Badeorte bieten, Corsos, Doppelkonzerte mit Brillantfeuerwerken, glänzende Reunions und italienische Nächte dürfen hier nicht gesucht werden.“ Nur alljährlich an jedem ersten Sonntag nach dem 15. September hatte Dürrenberg sein großes Ereignis, da wurde nach alter Tradition die austretende Sole gemessen, und nach dem Verlesen der Lebensbeschreibung des seligen Borlach begann auf dem Platz am



